



Der *Sabbatwächter*

Erweckung und Reformation

Jahrgang 100 Nummer 2 - 2025

Evangelisation

Das Angebot annehmen

Hilfswerke

Brücke zum Leben: Uganda

Woche des Guten Samariters

Gesundheitskonzept



Jesus
und der Sturm des Lebens

Leuchtturm der Hoffnung, des Glaubens und der Wahrheit in einer verworrenen Welt.

Unser Glaube:

- Der allweise, liebende Gott schuf alle Dinge des Universums durch seinen Sohn, Jesus Christus; er ist der Eigentümer und Erhalter.
- Er begegnete der Herausforderung seiner liebenden Führung und Autorität, indem er die Welt mit sich versöhnte durch das Leben, den Tod und die Auferstehung seines Sohnes, das Wort, das Fleisch wurde.
- Der Heilige Geist, Jesu Stellvertreter auf Erden, überzeugt von der Sünde, führt zur Wahrheit und überwindet, wenn er im Menschen wohnt, alle Ungerechtigkeit.
- Die Bibel ist der Bericht über das Handeln Gottes mit der Menschheit und der Maßstab jeglicher Lehre; die Zehn Gebote sind die Abschrift seines Charakters und die Grundlage aller dauernden Reform.
- Sein Volk, in Übereinstimmung mit Gottes Wort und unter der Leitung des Heiligen Geistes, ruft alle Menschen auf, durch den Glauben an Jesus mit Gott versöhnt zu werden.
- Die Prophetie der Bibel offenbart, dass die Weltgeschichte bald mit der sichtbaren Wiederkunft Jesu als König ihren Abschluss finden wird. Alle, die ihn als Erlöser der Welt und ihren Herrn angenommen haben, werden von ihm aus Gnaden aufgenommen.

Gemeindeschrift der Internationalen Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Reformationsbewegung Deutsche Ausgabe

Redaktion:
Medienteam/Literaturausschuss der Deutschen Union
Redaktion und Versandadresse:
Internationale Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Reformationsbewegung, Versandstelle
Schulstraße 30, D-06618 Naumburg (Saale)
Tel.: (49) 3445-792922
Fax: (49) 3445-792923
eMail: info@reform-adventisten.net
Internet: www.reform-adventisten.net (deutsch)

Gestaltung/Layout: I. Müller
Titelfoto: Cseky auf Pixabay

Bibelstellen, wenn nicht anders angegeben:
Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,
(c) 1999 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Die Redaktion behält sich Kürzungen eingesandter Beiträge vor.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.7.2025
Die Zeitschrift kann auch von unserer Website heruntergeladen werden.

Das Heft wird durch Spenden finanziert.
Spendenkonto:

Vereinigte Volksbank eG
Bramgau Osnabrück Wittlage
IBAN: DE 93 2659 0025 8228 3966 01
BIC: GENODEF1OSV
(250501)

INHALT - Seite

Zum Geleit <i>E.Heß</i>	3
Das Angebot annehmen <i>K.Barath</i>	4
Jesus und der Sturm des Lebens <i>I. Müller</i>	8
Bittet, so wird euch gegeben - Erfahrung <i>B. Jeltsch</i>	11
Uganda - eine andere Welt <i>W. Herbolsheimer</i>	12
Generalkonferenz-Woche des Guten Samariters	19
Nachruf	22
Unser unvergesslicher Vater - <i>J. Altwein S. Baumung</i>	23
Gesundheitskonzept für die Gemeinden <i>Chr. Laugallies</i>	26
Spendenaufruf	28

GUTSCHEIN

Wenn Sie die Zeitschrift **Der Sabbatwächter** noch nicht regelmäßig bekommen, können Sie gern ein kostenloses **Abo** bestellen. Wir freuen uns aber trotzdem über jede eingehende Spende zur Kostendeckung.
Bitte entsprechend ankreuzen!

- Ja, ich möchte die Zeitschrift **Der Sabbatwächter** als kostenloses Abo bestellen.
- Ich möchte regelmäßig christliche Literatur kostenlos erhalten.
Diese erhalte ich postalisch oder persönlich.
- Ich möchte zu Veranstaltungen/Vorträgen eingeladen werden.

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon/E-Mail: _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

**Bitte einsenden an: Int. Missionsgesellschaft
Edelstein Verlag, Schulstr. 30, 06618 Naumburg
E-Mail: ines.mueller@reform-adventisten.net**

Einwilligung zur Datennutzung

Ihre Adresse bzw. Telefon- und Emaildaten werden von uns elektronisch und/oder in Printform gespeichert. Ihre Daten werden nur dazu verwandt, um Ihnen christliche Schriften kostenlos zuzusenden bzw. abzugeben und Sie zu Veranstaltungen unserer Gemeinschaft einzuladen, falls Sie diesem zustimmen. Ihre Daten werden nur dem gewünschten Zweck entsprechend von unseren zuständigen Mitarbeitern verarbeitet. Sie können Ihre Einwilligung jederzeit schriftlich widerrufen. Ihre Daten werden von uns bei Nichtinanspruchnahme weiterer Angebote gemäß der Datenschutz-Grundverordnung DS-GVO innerhalb der gesetzlichen Fristen gelöscht.

Datenschutz

Unsere Gemeinschaft bzw. unser gemeinnütziger Verein speichert von jedem Mitglied personenbezogene Daten, insbesondere Name, Anschrift, Telefonnummer, Emailadresse, Geburts- und Eintrittsdaten, zur Verwaltung und Betreuung, die von allen unseren Mitarbeitern (hauptamtlich und ehrenamtlich) zu diesen Zwecken genutzt werden dürfen. Vorliegende Bankdaten von Mitgliedern werden ausschließlich von dem gewählten Schatzmeister verwaltet. Jede darüber hinausgehende Nutzung der personenbezogenen Daten, insbesondere die Weitergabe dieser Daten an Dritte, darf nur auf Grundlage gesetzlicher Berechtigung oder mit der Einwilligung des Betroffenen geschehen. Vorliegende Einwilligungen können jederzeit widerrufen werden. In diesem Fall oder bei Ausscheiden des Mitgliedes werden seine persönlichen Daten unter Berücksichtigung der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen gelöscht.

Persönliche Daten von Nichtmitgliedern werden nur dem gewünschten Zweck entsprechend von den zuständigen Mitarbeitern unserer Gemeinschaft verwendet. Für die Zusendung von kostenloser christlicher Literatur, dem Zusenden von Einladungen zu Veranstaltungen oder persönlichen Besuchen wird hierzu die Einwilligung der Person eingeholt. Bei Nichtinanspruchnahme weiterer Angebote werden die vorliegenden persönlichen Daten gelöscht. Dies geschieht auch, wenn von dem Widerspruchsrecht Gebrauch gemacht wird.

Die persönlichen Daten werden so gesichert, dass kein Unbefugter Zugang zu den vorliegenden Daten hat. Unsere gesamte Datenschutzerklärung finden Sie unter: www.reform-adventisten.net.

Liebe Glaubensgeschwister und Freunde!

Die politischen Wahlen sind vorbei. Neue Kräfte sind gefordert, Verantwortung für ein ganzes Volk zu übernehmen.

Hier werden Ehrlichkeit, Vertrauen, Verlässlichkeit und Wissen, Verbundenheit, Offenheit und andere guten Eigenschaften erwartet.

Das große C steht für *Christliche Partei*. Egal welche Partei das Sagen hat, das Volk erwartet, dass „die Neuen“ so wirtschaften, dass der bisherige Lebensstandard und Friede erhalten bleibt. Ob dies möglich sein wird, bleibt dahingestellt.

Gewerkschaften fordern noch mehr Freizeit und mehr Geld für die arbeitende Bevölkerung.

Die Krankenkassen fordern persönliche Beteiligung an den Arztrechnungen. Die Mieten und Lebensmittelpreise steigen usw.

KI-Programme sind die große Zukunft. Auch muss man wieder kriegstüchtig werden. In ganz Europa läuft die Aufrüstung auf Hochtouren, um verteidigungsfähig zu sein.

Die Kirchen sind beim Gottesdienst weitgehend leer oder werden verkauft und in Diskotheken oder Kaufhäuser umgewandelt. Drogen, z.B. Cannabis, sind zum privaten Anbau freigegeben.

Was noch vor wenigen Jahren undenkbar war, ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden.

Das sind aber alles Dinge, die sich ändern oder zu Ende gehen.



Was aber wird sich NICHT ändern, NICHT vergehen, sondern BESTEHEN BLEIBEN?

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“

Matthäus 24,35.

„Darum wacht, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag der Herr kommen wird.“ Matthäus 24,42.

Jesus stellte sich selbst die Frage. *„...meinst du wenn ich wieder komme, Glauben finden werde auf Erden?“¹*

Weitgehend ist die Menschheit gottlos geworden, und die Frage von Jesus, ob er noch „Glauben finden werde auf Erden“ bewahrheitet sich immer mehr.

¹ vgl. Lukas 18,8

Jeder ist für sich selbst verantwortlich, was er aus seinem Leben macht. Es ist aber kein Fehler, sich hin und wieder Gedanken über seinen persönlichen Glaubensstand zu machen, sich zu prüfen, ob ich noch gut gegründet bin oder auf wackeligem Boden stehe.

Als Jesus mit den Jüngern in Sturm geriet, waren zunächst die Angst und der noch schwache Glauben da. Als Jesus aber dem Sturm Einhalt gebot, kamen Ruhe und Glaubensstärke über die Jünger.

Schauen wir über die vor uns liegenden, unruhigen Stürme hinweg und **nähern uns Jesus wieder mehr im Glauben und Vertrauen.**

Erwin Heß

Das Angebot

Kurt Barath

Bild von StockSnap auf Pixabay

„An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus da und rief und sprach:
Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!“
Johannes 7,37 ELB

Im heutigen Bibelwort spricht der Herr Jesus eine Einladung aus, die heute noch ihre volle Bedeutung hat:

„Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!“

Seine Einladung gilt allen Menschen. Jeder wird persönlich gebeten, zu Jesus Christus zu kommen. Niemand ist davon ausgeschlossen. Nationalität und Herkunft, Geschlecht und Alter, Religion oder Status spielen keine Rolle. Auch das Vorleben eines Menschen hat keinen Einfluss auf das Angebot. Wer im persönlichen Glauben an den Herrn Jesus zu Ihm kommt, bekommt das Wasser des Lebens umsonst.

Viele sind auf der Suche nach Glück, jedoch auf der falschen Spur.

Sie streben nach Lebenserfüllung, aber auf dem Weg der Sünde und des Eigenwillens. Dort sind die Massen unterwegs, die von einem Event zum anderen jagen und trotzdem unbefriedigt bleiben. Da hilft nur ein entschiedener Wechsel auf den richtigen Weg:

„Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg der zum Verderben führt, und viele sind, die durch sie eingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“
Matthäus 7,13 ELB

Wer sich für den schmalen Weg des Lebens entscheidet, kommt in eine persönliche Beziehung zu Jesus

Christus, der den Durst seiner Seele stillt. Der wahre Erlöser der Welt heißt Jesus Christus.

Wer sich von Ihm das Wasser des Lebens umsonst schenken lässt, darf sich am Heil seiner Seele erfreuen. Diese ewige Errettung kann sich jeder ohne Ausnahme leisten, denn dazu braucht es kein Geld.

Nötig ist nur ein Bekenntnis der eigenen Schuld vor Gott und eine bewusste Entscheidung, den Tod des Erlösers am Kreuz für sich persönlich im Glauben anzunehmen.

Den Preis, den Jesus Christus bezahlte, kann Gott allein angemessen würdigen. Geld, Silber oder Gold sind vergänglich und können deshalb niemanden für die Ewigkeit erlösen. Nur das kostbare Blut des Erlösers reicht dazu aus. Er, der Schöpfer von Himmel und Erde, hat sich selbst hingegeben, um diesen Preis zu bezahlen.

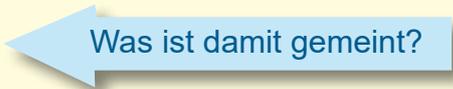


ANNEHMEN

Auf dem letzten Blatt der Bibel macht Gott allen Menschen ein Angebot:

**„Wen dürstet, der komme; wer will,
nehme das Wasser des Lebens umsonst.“**

Offenbarung 22,17 ELB



Was ist damit gemeint?

Es geht um eine echte Erfüllung im jetzigen Leben und um eine glückliche Perspektive für die Ewigkeit. Gott lädt uns ein, zu ihm zu kommen und dieses Geschenk anzunehmen.

In einer geordneten Beziehung zu ihm bekommt unser Leben den richtigen Sinn. Dann gibt Er uns auch einen Platz im Himmel, wo wir ewig bei Ihm glücklich sein werden.

Leiden wir nicht alle an einem inneren Durst nach Lebenserfüllung? Wir müssen doch ehrlich zugeben, dass unser Sehnen nach Glück nicht mit Erfolg, Reichtum oder Anerkennung gestillt werden kann. Bei all dem, was die Welt uns bietet, bleibt immer eine gewisse Leere zurück, die allein unser Schöpfer ausfüllen kann.

Gott gibt uns das „Wasser des Lebens“ umsonst. Doch wir bekommen es nur, wenn wir eine bewusste Entscheidung für ein Leben mit Ihm treffen.

Er sagt: „*Wer will!*“.

Es ist notwendig, dass wir ausdrücklich zu Gott umkehren, dabei zu unserm Versagen stehen und Ihm die begangenen Sünden bekennen. Er zeigt uns dann, dass sein Sohn Jesu Christus am Kreuz gestorben ist, um unsere Schuld zu tilgen und uns mit Gott zu versöhnen.

So bekommen wir durch den persönlichen Glauben an den Erlöser ein neues Leben in einer glücklichen Beziehung zu Gott. Es beginnt hier und wird im Himmel ewig fortgesetzt.

**Gott will uns schon jetzt die
Gelegenheit der Errettung
schenken.**

Wir müssen nicht auf den Himmel warten, um sicher zu sein, dass wir ewiges Leben haben. Nein, ein gläubiger Christ darf heute wissen, dass

er für immer von Gott angenommen ist. Obwohl viele biblische Aussagen die Sicherheit einer ewigen Errettung bestätigen, fragen sich manche:

Trifft das auch auf mich zu? Bin und bleibe ich wirklich ein Kind Gottes? Solche Zweifel steigen in ihren Herzen auf, weil es ihnen nicht recht gelingt, zur Sünde Nein zu sagen und für Gott leben. Doch wir dürfen die Gewissheit unserer Annahme bei Gott nicht von eigenen Erfahrungen ableiten. Schlagen wir Gottes Wort auf und machen wir unseren Glauben an seinen Aussagen fest!

„Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.“ Johannes 10,28 ELB

Im Bibelvers spricht Jesus Christus über Menschen, die an ihn glauben. Sie haben ihre Sünden vor Gott



Bild von Arnie Bragg auf Pixabay

bekannt und den Herrn Jesus als ihren persönlichen Erlöser angenommen. Dadurch sind sie Schafe des guten Hirten geworden. Sie gehören Ihm. Was Er ihnen versichert, erfüllt ihre Herzen mit Freude und Gewissheit.

„Ich gebe ihnen ewiges Leben.“ Erlöste Menschen besitzen jetzt das ewige Leben und werden es immer behalten. Darum hat der Tod seinen Schrecken für sie verloren. Er ist wohl ein dunkles Tor, führt aber zur ewigen Herrlichkeit. Doch dieses Leben ist nicht nur von endloser Dauer.

Es hat auch höchste Qualität. Alle, die es besitzen, stehen in einer glücklichen Beziehung zu Gott. Sie kennen Ihn als ihren Vater, der sie liebt.

„Sie gehen nicht verloren in Ewigkeit.“

Menschen, die an den Herrn Jesus glauben, besitzen die ewige Errettung. Weil Er die Strafe für sie getragen hat, kommen sie nicht ins göttliche Gericht. Sie haben die Vergebung ihrer Sünden erfahren und sind von Gott gerecht gesprochen worden. Wenn sie sündigen - was leider noch vorkommen kann - betrüben sie ihren Gott und Vater.

Aber ihre Errettung wird dadurch niemals infrage gestellt.

„Niemand wird sie aus meiner Hand rauben.“ Die Erlösten sind beim Sohn Gottes ewig sicher und geborgen. Kein Feind kann sie seiner Hand entreißen. Er wird die Seinen in jeder Situation festhalten.

Sie haben kein göttliches Gericht mehr zu befürchten, weil der Herr Jesus am Kreuz alles für sie gut gemacht hat. Er verspricht:

Die Beziehung der Erlösten zu Gott ist für immer geordnet. Sie stehen vor Ihm, wie wenn sie nie gesündigt hätten:

„Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.“ Johannes 5,24 ELB

„Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ Römer 5,1 ELB

In 1. Johannes 5,13 wird ihnen der Besitz des ewigen Lebens zugesichert: „Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“

Es gibt nichts, was die Gläubigen von der Liebe Gottes trennen könnte: „Ich bin überzeugt, dass weder Tod

noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ Römer 8,38-39 ELB

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ 1. Korinther 2,9 ELB

Das Widerspiegeln seiner Gnade

„Wie der Erlösungsplan mit einer Gabe beginnt und endet, so soll er auch verwirklicht werden. Derselbe Opfergeist, der uns das Heil erwarb, wird in den Herzen aller wohnen, die Empfänger der himmlischen Gabe werden. Der Apostel Paulus sagt: ‚Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.‘ (1. Petrus 4,10 ELB) Als Jesus seine Jünger aussandte, sprach er zu ihnen: ‚Umsonst habt ihr’s empfangen, umsonst gebt es auch.‘ (Matthäus 10,8 ELB) Ist jemand in völliger Gemeinschaft mit Christus, dann ist er weder selbstsüchtig noch verschlossen.

Wer vom lebendigen Wasser trinkt, wird finden, dass es ihm ein Brunnen des Wassers wird, ‚das in das ewige Leben quillt.‘ (Johannes 4,14 LU) Der in ihm wohnende Geist Christi gleicht einem Brunnen, der in der Wüste hervorquillt und alle, die am Sterben sind, erquickt und begierig macht, von dem Lebenswasser zu trinken. Derselbe Geist der Liebe und Selbstaufopferung, der in Christus wohnte, trieb den Apostel Paulus zu seiner vielseitigen Arbeit. Er sagte: ‚Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Unchristen, der Weisen und der Unweisen.‘ (Römer 1.14 LU)

‚Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unerforschlichen Reichtum Christi.‘ (Epheser 3,8 LU)¹

¹ E.G. White, Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 2, S. 295-296

Der Sohn sucht Verlorene.

„Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.“ Lukas 19,10 ELB

Vor ungefähr 2000 Jahren kam der Sohn Gottes als Mensch Jesus Christus auf die Erde. Er tat es mit der Absicht, verlorene Menschen zu suchen und sie in eine geordnete Beziehung zu Gott zurückzubringen.

Er starb am Kreuz, um mit seinem Leben den Preis zur Rettung von Sündern zu bezahlen. Nach seiner Auferstehung kehrte Jesus Christus in den Himmel zurück. Doch Er hörte nicht auf, Menschen zu suchen und zu erretten. Wie Er das tut, macht Er mit einer Geschichte deutlich:

„Welcher Mensch unter euch, der 100 Schafe hat und eins von ihnen verloren hat, lässt nicht die 99 in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, legt er es mit Freuden auf seine Schulter; und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Ebenso wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut.“ Lukas 15,4-7 ELB

Jesus Christus ist dieser Hirte, der dem verlorenen Schaf nachgeht.

Er weiß, dass du dich verirrt hast und den Heimweg zu Gott nicht mehr findest. Er sucht dich und nimmt durch das Evangelium mit dir Kontakt auf. Wenn du dein Verlorene einsiehst und dich dem Herrn Jesus anvertraust, trägt Er dich mit Freuden zu Gott nach Hause. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Johannes 6,37 ELB) Jeder ist willkommen. Die Schuld vor Gott mag groß sein und das Leben einem Scherbenhaufen gleichen - wer im Glauben zum Herrn Jesus kommt und ihn als Erretter annimmt, findet bei Ihm Vergebung der Sünden und ewiges Leben. Das beweist die Bibel eindrücklich.



Maria Magdalena wurde vom Teufel versklavt, denn sie war von sieben Dämonen besessen. Als sie mit Jesus Christus in Kontakt kam, befreite Er sie von allen okkulten Bindungen und schenkte ihr ein neues Leben. Die Beziehung zum Herrn Jesus prägte von nun an ihr Leben. Aus Dankbarkeit diente sie Ihm und folgte Ihm nach.

Zachäus war ein korrupter Zollbeamter, der die Menschen belog und betrog. Deshalb wurde er von vielen gemieden. Doch Jesus besuchte ihn und stellte ihm die Gnade Gottes vor, die Verlorene retten will. Zachäus glaubte an den Heiland und kehrte zu Gott um. Was er unrechtmäßig erworben hatte, wollte er vierfach erstatten.

Saulus verfolgte die Christen mit blindem Eifer. Als er nach Damaskus reiste, um auch dort gegen sie vorzugehen, trat ihm Jesus vom Himmel her in den Weg und zeigte ihm sein Fehlverhalten auf. Zugleich war Er bereit, mit Saulus einen Neuanfang zu machen. So gab es im Leben dieses Christenverfolgers eine totale Kehrtwende. Er bezeugte nun Jesus Christus als Sohn Gottes und Erlöser.

Jesus verspricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Johannes 6,37 ELB) Als Erlöser lädt Er alle Menschen ein, mit ihren Sünden zu Ihm zu kommen. Er will ihnen Vergebung und Frieden mit Gott schenken. Der Sohn Gottes weist keinen ab, der mit der Schuld seines Lebens zu Ihm kommt und Ihn als persönlichen Erlöser annimmt. Er hört auf jedes Gebet und sieht jeden, der an Ihn glaubt und das Vertrauen auf Ihn setzt. Jesus Christus fordert keine Leistung, kein Geld, kein gutes Leben. Was Er anbietet, gibt Er umsonst. Darum haben wir alle die Möglichkeit, zu Ihm zu kommen, um durch den Glauben an Ihn ewiges Leben zu bekommen. Bist du seiner Einladung schon gefolgt und dich für Ihn entschieden?

Er kommt!

„Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald - Amen, komm, Herr Jesus!“ Offenbarung 22,20 ELB

Als Christen freuen wir uns auf den Himmel. Dort werden wir von der Sünde befreit sein, keine Welt wird uns von Christus wegziehen wollen und wir werden weder krank noch schwach.

Es gibt noch eine größere Freude. Wir werden Jesus Christus sehen, seine Stimme hören und für immer bei Ihm sein. Diese Erwartung lässt unsere Herzen jetzt schon höher schlagen.

Im vorletzten Vers der Bibel spricht Jesus selbst über sein Kommen zur Entrückung der Gläubigen. Er sagt: „Ja, ich komme bald.“ Jesus denkt mit Sehnsucht an den Augenblick, an dem Er alle Erlösten der Gnadenzeit als seine geliebte Braut mit sich vereinen wird. Wie wünscht Er sich, all die Seinen ewig bei sich in der himmlischen Herrlichkeit zu haben! Sie gehören Ihm, denn Er hat sie mit seinem kostbaren Blut erlöst. Sein tiefes Verlangen nach uns verstärkt unser Sehnen nach Ihm. Wir wünschen uns, bei Ihm zu sein. So rufen wir ihm zu:

„Amen, komm, Herr Jesus!“

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott.

Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ Jesaja 41,10

Brauchst du Kraft? Bei Ihm ist Stärke. Brauchst du Hilfe? Er ist da.

Er wird nie sein Kind verlassen; nein, will bei der Hand dich fassen.

Fürchte nichts, Er ist ganz nah!

Er, dein Gott, weiss Rat für alles, Er errettet, trägt und hebt.

Seinem Blick ist nichts verborgen, lass in seiner Hand dein Morgen;

Er ist Sieger, und Er lebt!

Vor Ihm ist kein Ding unmöglich, Er herrscht über Raum und Zeit.

Über Sturmgewalt und Wogen strahlt dir seines Friedens Bogen, und sein Ziel ist Herrlichkeit.

Hedwig von Redern²

² <https://haltefest.ch/de/3533-brauchst-du-kraft>
Aufruf: 1.12.24

Jesus und der Sturm des Lebens



Ines Müller

„Am Abend jenes Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: ‚Wir wollen ans andere Ufer fahren!‘ Sie schickten die Leute nach Hause und nahmen ihn, so wie er war, im Boot mit. Einige andere Boote fuhren Jesus nach. Plötzlich brach ein schwerer Sturm los, so dass die Wellen ins Boot schlugen und es mit Wasser volllief. Jesus aber schlief im Heck auf einem Kissen. Die Jünger weckten ihn und schrien: ‚Rabbi, macht es dir nichts aus, dass wir umkommen?‘

Jesus stand auf, herrschte den Sturm an und sagte zum See: ‚Schweig! Sei still!‘ Da legte sich der Wind, und es trat völlige Stille ein. ‚Warum habt ihr solche Angst?‘, fragte Jesus. ‚Habt ihr immer noch keinen Glauben?‘ Da wurden sie erst recht von Furcht gepackt und flüsterten einander zu: ‚Wer ist das nur, dass ihm sogar Wind und Wellen gehorchen?‘“ Markus 4,35-41 NeÜ

Bild von Jim Cooper auf Pixabay

Mit Jesus unterwegs!

Sind wir das?

„...*Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.*“ Matthäus 28,20.

Wo ist Jesus?

In unserem Lebensschiff. ER ist mit uns im Boot.

Wie sieht unser Leben manchmal aus?

Wir kennen Situationen, die uns Angst machen. „Wenn sich der Sturm der Versuchung über uns zusammenbraut, Blitze zucken und die Wellen über uns zusammenschlagen, meinen wir, wir müssten mit diesem Unwetter allein fertig werden und vergessen, dass da einer ist, der uns helfen kann.“ E.G. White, Intellekt, Charakter u. Persönlichkeit, Band 2, S. 79.

Was tun wir dann?

Wir sollten uns erinnern, dass Jesus da ist. In jeder Situation ist uns der Heiland nah. Das Gedicht „Spuren im Sand“ berührt mit dieser Formulierung: „Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“ Margaret Fishback evangeliums.net/Gleichnisse

Wie wecken wir ihn?

Wir rufen zu IHM im Gebet. „Das Gebet hält die Verbindung mit dem Allmächtigen aufrecht und bringt uns den Sieg.“ E.G. White, *Lebe wie Henoch*, S. 20., „Nur durch inbrünstiges Gebet können wir eine innige Verbindung zu Jesus finden.“ *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 403.

Was fühlen wir dabei?

Wann weiß Gott, was in unserem Leben los ist und was wir brauchen? Bevor wir bitten. Dennoch möchte Gott gebeten sein. Das nennen wir Beziehung. Wir erkennen, dass wir Jesus brauchen. Während wir das erkennen, was brauchen wir was nicht haben?

Wann sorgt sich Jesus?

Wenn Jesus im Boot ist, brauchen wir keine Angst haben. Und doch: Wir Menschen haben Angst. Jesus weiß das:
„...*In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.*“ Johannes 16,33 „*Und werft so alle eure Sorgen auf ihn, denn er sorgt sich um alles, was euch betrifft.*“ 1. Petrus 5,7

Jesus stillte den Sturm. Was taten die Jünger?

Was werden die Jünger gefühlt haben? Freude, Erleichterung? Dankbarkeit? Wir dürfen unserem Heiland alles zutrauen, denn er sagt:
„*Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben.*“ Matthäus 28,19
Paulus schrieb den Römern:
„*Wenn Gott für uns ist, wer könnte dann gegen uns sein?*“ Römer 8,31

Wie ging das Leben der Jünger weiter?

Was erlebten die Jünger, nachdem sie wieder ans Ufer kamen? Sie trafen den besessenen Gerasener und erfuhren: Jesus regelt die gefährliche Situation. Aber sie stießen auch auf Ablehnung durch Menschen.
Und dann: Sie erlebten weitere Wunder: die Heilung der Frau, die nur sein Gewand berührte und die Auferstehung der Tochter des Jairus.
Das Leben geht auf und ab, durch Höhen und Tiefen, wie die Wellen auf hoher See. Doch in jedem Moment ist Jesus bei uns.



Wir brauchen keine Angst zu haben.

Bild von Yuri auf Pixabay

Welchen Fehler dürfen wir nicht begehen?

„Nicht aussteigen im Sturm, sondern weiterrudern!“ Karl Barth
<https://www.zitate7.de/autor/Karl+Barth/> 12.12.24

Wo entwickeln wir uns weiter?

Im Sturm des Lebens.

„Über die Kinder wie über die kleinen Bäume im Walde geht der Sturm hinweg, der in den Kronen der alten braust und sie beugt und bricht. Wenn sie größer werden, wachsen sie in die Sturmschicht hinein, und ihre Wurzeln müssen kräftiger werden.“ Otto von Bismarck <https://www.gutzitert.de> 12.12.24

„So sollte es um die Jugend bestellt sein. Wenn Prüfungen über sie kommen, soll sie wissen, dass der Herr sie prüfen und ihre Wahrhaftigkeit erproben will. In dem Maß, in dem sie die Rechtschaffenheit ihres Charakters auch unter Schwierigkeiten behauptet, wachsen ihre Seelenstärke, ihre Standhaftigkeit und ihre Geduld. Sie wird zunehmen in der Kraft des Geistes.“ E.G. White, Ruf an die Jugend, S. 97.

„Und wird auch mal der Himmel grauer; wer voll Vertrau'n die Welt besieht, den freut es, wenn ein Regenschauer mit Sturm und Blitz vorüberzieht.“ Wilhelm Busch <http://www.wilhelm-busch-seiten.de> 12.12.24

Fazit

„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meine Rettung und mein Gott ist!“ Psalm 42,12 SCH 2000

„Wie Jesus sich im Glauben in der Liebe des Vaters geborgen fühlte, so sollen wir uns in der Fürsorge des Heilandes geborgen wissen...

Wo wir auch sein mögen, auf dem Lande oder auf dem Meer: wir brauchen uns nicht zu fürchten, wenn wir Jesus im Herzen haben. Ein lebendiger Glaube an ihn wird das unruhige Meer des Lebens beruhigen und uns aus der Gefahr befreien in einer Weise, die ihm am besten erscheint...

Wie hefig der Sturm auch sein mag, wer zu Jesus ruft: ‚Herr, errette mich!‘, wird Rettung finden!

Christi Gnade versöhnt die Seele mit Gott und beschwichtigt die menschliche Leidenschaft. In Jesu Liebe findet unser Herz Ruhe. Er ‚stillt das Ungewitter, dass die Wellen sich legten und sie froh wurden, dass es still geworden war und er sie zum erwünschten Land brachte.‘ Psalm 107,29.30.

„Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus“. Römer 5,1. — ‚Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein.‘ Jesaja 32,17.“

E.G. White, Das Leben Jesu, S. 327. 328.



Erfahrung

„Bittet, so wird euch gegeben ...“ Matthäus 7,7

Meine Mutter hatte am Anfang der 1960er Jahre die Adventbotschaft kennengelernt und angenommen. Leider war sie in ihrem Dorf in Finnland als Gläubige ganz allein. Doch ihr großer Wunsch war es, bei der Missionsarbeit zu helfen, so dass noch viele Menschen mit der Botschaft erreicht werden könnten. Dafür wollte sie Geld geben – nur, sie hatte nichts, nicht einen Pfennig. Das Haushaltsgeld gab es nicht, so dass sie hätte davon sparen können. Es war bei uns auf dem Lande in Finnland damals üblich, dass alle Einkäufe in ein Buch eingetragen wurden und am Ende des Monats ging mein Vater, wenn er sein Gehalt bekommen hatte, ins Geschäft und bezahlte alles.

Als Hausfrau und Mutter von fünf Kindern war es in einem kleinen Dorf fast

unmöglich, eine passende Arbeit zu finden. Aber für Gott ist nichts unmöglich. Sie begann, dafür zu beten und brachte ihr Anliegen im Vertrauen auf die Verheißung – „Bittet, so wird euch gegeben“ – vor dem Herrn.

Es ging einige Monate. Eines Tages kam ein Nachbar zu ihr und bat um eine Gefälligkeit. Seine Frau war krank geworden und konnte ihre Arbeit nicht mehr ausrichten. Ob meine Mutter sofort einspringen könnte, da sie doch fast gegenüber dem Haus, wo die Arbeit war, wohnte. Es handelte sich um die Aufgabe des Heizens. Das Arzthaus war mit einer Zentralheizung ausgestattet. Die Heizung wurde, je nach Wetter, öfters am Tage mit großen Holzstücken gefüllt. Bei großer Kälte auch abends spät oder morgens früh.

Natürlich war meine Mutter bereit, nicht nur als Nachbarin, sondern auch als Christin. Das war für sie die Antwort ihrer Gebete. Arbeit, die sie nebenbei ausüben konnte. Nun bekam sie die Möglichkeit, eigenes Geld zu verdienen und der Mission zu helfen. Und diese Arbeit konnte sie länger ausüben, da die Nachbarin nie mehr in der Lage war, das Heizen zu übernehmen.

„Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Lukas 1,37

„Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn ...“ Matthäus 17,20

Birgitta Jeltsch

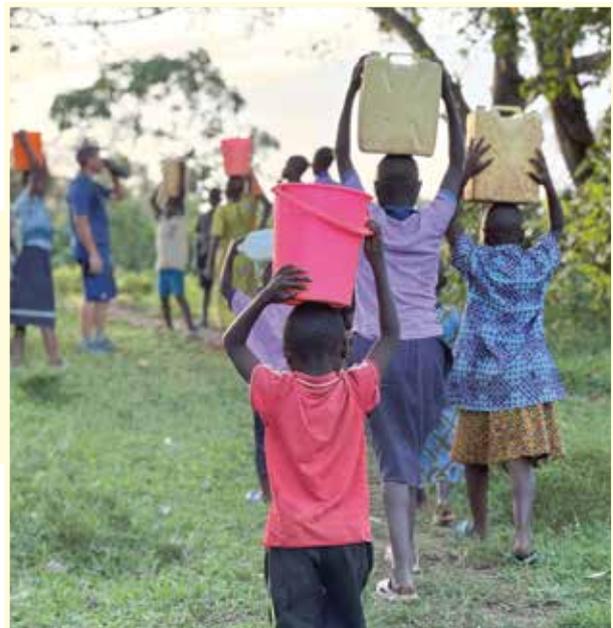
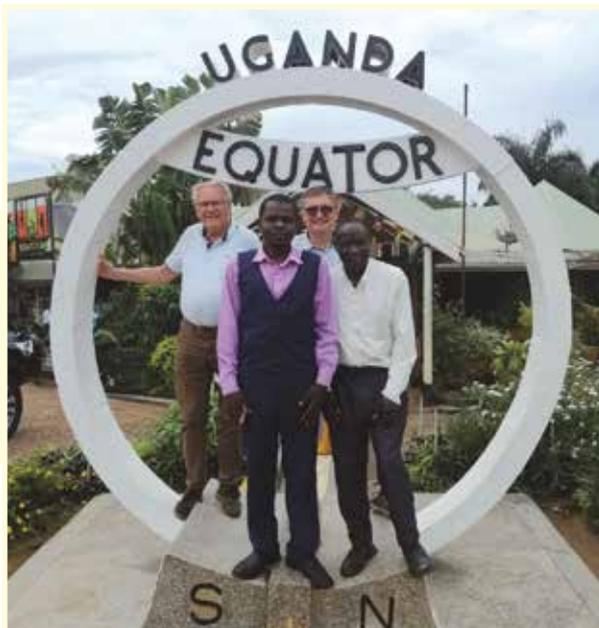
Bilder von Nowaja und RENE RAUSCHENBERGER auf Pixabay



Uganda

eine andere Welt

Bericht über die Uganda-Reise zu
Projekten von *Brücke zum Leben*



*l.: Wenn der Tag erwacht – Sonnenaufgang über den Hügeln von Rushango, Uganda.
o.: Strahlende Augen und offene Bücher – ein Fest für kleine Leseratten!
u: Die Mitarbeiter genau am Äquator. Ein Blick auf den Alltag – Wassertragen in Rushango.*

von Wilfried Herbolsheimer

Vom 23.10.2024 bis 08.11.2024 flogen acht Geschwister von Deutschland und Österreich zur jährlichen Besuchsreise der Schulen von „Brücke zum Leben e.V.“ nach Uganda. Wir reisten mit zwei unterschiedlichen Fluggesellschaften, die jüngere Generation von Amsterdam nach Entebbe nahe Kampala in Uganda und Gerhard Köbele und ich flogen von Frankfurt nach Kampala – beide Flüge mit Zwischenstopp.

In Amsterdam gab es jedoch gleich Probleme, weil dicker Nebel aufgezogen war. So kam es zu erheblichen Verspätungen. Vielleicht war der Aufbruch für die Fluggesellschaft zu hektisch, nachdem der Nebel sich verzogen hatte. Es stellte sich jedenfalls bei der Ankunft in Kampala heraus,

dass die Hälfte der Koffer fehlte. Einige von uns hatten somit nur ihr Handgepäck und keine Wechselkleidung oder Kulturtaschen. Das Nötigste musste erst gekauft werden. Nach zweieinhalb Tagen konnten die Koffer endlich abgeholt werden. Dies hat die Weiterreise für einige erst einmal verzögert.

Ich selbst war das erste Mal in Uganda. Für mich war es ein kleiner Kulturschock. Fast im ganzen Land findet das Leben überwiegend auf der Straße statt. Die meisten Häuser haben im Erdgeschoss einen kleinen Laden, aber die allermeisten Verkaufsgegenstände werden an der Straße aufgebaut, auch Möbel, Matratzen und viele Dinge, die eigentlich nicht nass werden sollten. Wir waren zwar in Afrika, aber es war Regenzeit und kräftige Schauer kamen immer wieder einmal vor.



im Uhrzeigersinn: Englischunterricht. Strahlende Gesichter am Obsttag - Ein Fest der Farben und Geschmäcker. Die Maranatha-Schule in Apac - Der Empfang. Besuch von G. Köbele und W. Herbolzheimer auf dem Acker der Schule.



Die Straßen, vor allem in den Städten, waren voll. Meist mehr Kleinmotorräder als Autos. Oft saßen bis zu vier Personen auf so einem Gefährt.

Ampeln gibt es keine. Sie würden auch nicht viel bringen, weil ständig der Strom ausfällt. Wichtig ist die Hupe und dass man keinen Meter Platz zum Vordermann verschenkt, sonst steht ständig ein anderes Moped in der Lücke und man kommt keinen Schritt vorwärts.

Wenn man das Leben der Menschen beobachtet, beträgt der Rückschritt zu Europa in vielen Bereichen mehr als 100 Jahre. Allein das Handy, das die meisten Erwachsenen haben, macht einen kleinen Unterschied. Im privaten Bereich haben die meisten kaum Möbel, keinen Külschrank oder Haushaltsgeräte. Außerdem gibt es kein Plumpsklo, sondern nur ein tiefes Loch als Latrine und ein Bad in unserem Sinne wäre absoluter Luxus. Die meisten Küchen sind nur Feuerstellen. Die Aufbewahrung und Lagerung von Lebensmitteln ist schwierig bis unmöglich. Ein großes Problem ist, dass der Strom so unzuverlässig kommt. Gewerbetreibende haben zwar einen Generator, aber dieser Strom ist teuer, weil Benzin und Diesel fast so

viel kosten wie bei uns, die Löhne aber nur ein Zehntel so hoch sind.

Schulen und das Gesundheitssystem werden zu einem erheblichen Teil von den verschiedenen Kirchen und Gemeinden betrieben. Die meisten größeren Gebäude auf dem Land sind Schulen und Kirchen. Der Reichtum des Landes sind die Kinder.

Die erste Schule von uns, die wir besuchten, war die Maranatha-Grundschule in Apac. Es ist die erste Schule, die von *Brücke zum Leben* unterstützt wurde. Die Schule hat etwa 250 Schüler von der ersten bis zur siebten Klasse. Einige Schüler kommen zu Fuß aus der Umgebung, aber die meisten schlafen und wohnen auch auf dem Gelände. Ebenso wie ein Teil der Lehrer, die auch kleine Hütten auf dem Gelände bewohnen. Für die Kinder gibt es große Schlafsäle mit Stockbetten und separate Waschräume, die gerade erst neu errichtet wurden. Allerdings nicht mit fließendem Wasser, sondern das Wasser muss am Brunnen gepumpt und in Kanister mitgebracht werden. Auch die Lehrer wohnen meist nur in einem Raum, manchmal mit der ganzen Familie. Inventar haben sie nur sehr wenig, auch Strom fehlt in der Regel.



*o.: Ein Gruppenfoto nach dem Gottesdienst
u.: Eine Wohnhütte für einen Lehrer
Die Schulküche
Ein besonderes Band - Miriam interviewt Patenkinder.*

Zur Begrüßung kam sehr bald ein Schulchor, der mehrere Lieder sang, unter anderem ein Begrüßungslied, in dem die Kinder jeden Gast auf Englisch namentlich nannten.

Am nächsten Tag gab es Führungen der Schulleitung durch die Schulgebäude. Schwester Miriam Bordonaro, die seit zweieinhalb Jahren die Projekte in Afrika leitet, war mit dem Abgleich der Schülerlisten gefordert. Auch einige Fragen wurden diskutiert und Unterlagen geprüft. Den Schülern wurden Kleidungsstücke und kleine Geschenke übergeben, die wir in zusätzlichen Koffern mitgebracht hatten. Außerdem wurden Fußbälle und Springseile an die Kinder verteilt, die vor Ort gekauft wurden und besonders gut ankamen.

Am dritten Tag war Sabbat. In der Maranatha-Schule fand der Gottesdienst in einem großen Klassenraum statt. Die Gottesdienste wurden in der Landessprache und der zweiten Landessprache Englisch gehalten bzw. übersetzt. Es wurde immer gern gesehen, wenn auch die Gäste eine Predigt oder Andacht hielten. Der Gottesdienst ging von morgens bis zur Dunkelheit, abgesehen von einer längeren Mittagspause.

In Apac konnten wir uns auch davon überzeugen, dass ein Mini-Kredit außerordentlich gut eingesetzt worden ist. Der Kredit war für einen Bruder, der eine Schreinerei hat und damit eine sehr gute elektrische Hobelmaschine aus dem Ausland gekauft hatte. Diese Maschine hatte dabei geholfen, dass er einen Meister zurückgewinnen konnte und jetzt einen florierenden Ausbildungsbetrieb mit mehr als 15 Gesellen und Auszubildenden hat.



o.: Im „Zion – Workshop“ bei James Adoko in Apac
u.: Die neue Hobelmaschine

Die Maurerklasse und der Nähsaal in der Multiba-Berufsschule in Apac



Uns wurden die gepolsterten Stühle und viele andere Holzarbeiten von sehr guter Qualität gezeigt. Die Auszubildenden waren mit Freude und voller Elan bei der Arbeit.

Br. Mario Di Franca, der als Ingenieur in einem ähnlichen Bereich arbeitet, hat sich deshalb dieser herausfordernden Aufgabe angenommen. Etwa 600 m unterhalb der Schule wurde ein großer Teich gebaut. Dann wurde auf dem Schulgrundstück ein kleiner Turm mit Pumpe, Wasserspeicher und Filteranlage errichtet.

Noch etwas anderes beeindruckte uns an diesem Betrieb und diesem Bruder sehr. Er erzählte uns, dass keiner seiner Kunden die Werkstatt verlässt, ohne etwas von der guten Nachricht von Jesus Christus gehört zu haben. Auch mit seinen Mitarbeitern hält er regelmäßig Andachten und Bibelstunden. Für ein gemeinsames, tägliches Mittagessen, stellte er extra einen Koch ein. Der Segen, der auf dieser Arbeit ruhte, war für uns alle sofort erkennbar.

Die Filteranlage „Paul“ ist wirklich etwas Besonderes, weil vergleichbare Anlagen auch in den Raumstationen im Weltall verwendet werden. Es können zu 99,9 % alle Bakterien, Viren und Keime aus dem Wasser herausgefiltert werden. Nur für Mineralien wie Salze, Öle oder spezielle Giftstoffe ist der Filter nicht so gut geeignet. Aber besonders in Entwicklungsländern, in denen es kaum Kanalisation gibt, und das Grundwasser sehr belastet ist, ist dieses Filtersystem eine hervorragende Hilfe.

Eine weitere Schule, die wir besuchten, war die Ramah - Grundschule in Rushango. Vor etwa 10 Jahren wurde hier bereits von *Brücke zum Leben* eine Photovoltaik-Anlage errichtet, weil hier noch keine Stromleitungen lagen. Inzwischen ist die Schule mit Unterstützung von *Brücke zum Leben* auch an das öffentliche Stromnetz angeschlossen, aber es gab ein Problem mit sauberem Trinkwasser. Weil es ein Hanggrundstück ist, brachten Brunnenbohrungen keinen Erfolg. Auch Wasseradern konnten in der Trockenzeit nicht durchgehend Wasser liefern.

Die Brüder Barath aus Österreich und Deutschland und Br. Mario Di Franca konnten im Oktober/November 2024 die letzten Arbeiten für dieses hilfreiche Werk abschließen. Die Finanzierung für dieses Filtersystem wurde durch private Spenden realisiert.



l.: Zugang zu sauberem Trinkwasser - Ein kostbares Gut für jedes Kind. Schmutzige Hände, aber große Herzen – unser Dream-Team bei der Arbeit.

r.: Einweihung in der Ramah – Schule in Rushango. In diesem Turm sind der Rohwasserbehälter, „Paul“ der Filter und der Reinwasserbehälter untergebracht.

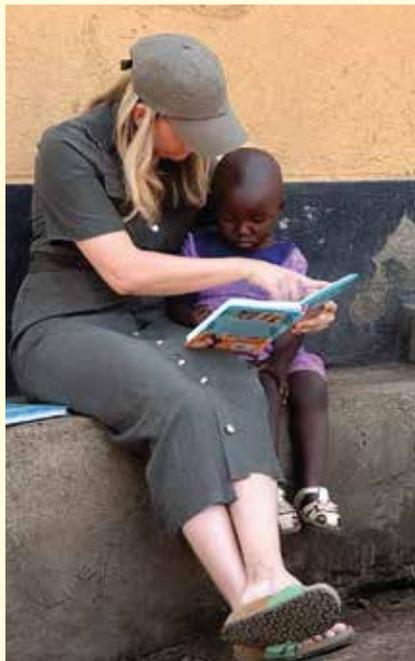
Wir durften zugegen sein, als dieses Filtersystem offiziell eingeweiht wurde. Radio und Presse waren an diesem Tag auch eingeladen. Die Ramah-Schule und *Brücke zum Leben* konnten einiges über ihre Arbeit berichten.

Während der langen Autofahrten zwischen den verschiedenen Schulen erfragten wir mit unserem Begleiter vom ugandischen Feld einiges zum Leben in Uganda und in unseren Schulen. Durch unsere Eindrücke und die Gespräche sind wir auf einige Punkte gestoßen, die wir gern für die Kinder in den Schulen verbessern wollen:

1. Bei den Mahlzeiten in den Schulen fehlen oft die Vitamine für eine gesunde Ernährung. Auch wenn frisches Obst und Gemüse für dortige Verhältnisse teuer und auch schwer zu lagern ist, wollen wir uns hier zukünftig für Verbesserungen einsetzen.

2. Durch die Internate werden Kinder schon sehr früh aus dem vertrauten Umfeld der Familien herausgerissen. Aufgrund weiter Entfernungen zu Schulen und fehlende Busverbindungen ist dies kaum anders möglich. Wir wollen uns jedoch bemühen, dass für jede Schule eine „Hausmutter“ eingestellt wird, die für die körperlichen Bedürfnisse ein offenes Auge und die seelischen Sorgen ein offenes Ohr hat.

3. Die meisten Kinder und Lehrer kommen nicht aus unserer Gemeinde. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Prediger, Bibelarbeiter oder auch geeignete Laien für Religionsunterricht, Andachten und persönliche Gespräche eingesetzt werden, um den Kindern Hoffnung, Werte und geistliche Förderung zu vermitteln.



*o: Kfz-Mechaniker-Lehre in der Multitaba-Berufsschule in Apac.
Übergabe eines Laptops an die Verantwortliche für Mini-Kredite.
u.: Gemeinsames Lesen beginnt schon in jungen Jahren.
Mit einem fröhlichen Herzen macht der Unterricht doppelt Spaß!*

Fotos: Brücke zum Leben



Fazit:

Wir durften sehen und erleben, dass mit der Hilfe des Herrn und durch viele Spenden gute Grundlagen geschaffen wurden, dass heute Schulgebäude, Schüler und Lehrer da sind, um den Kindern Lesen, Schreiben und Grundwissen zu vermitteln. Es hat viel Einsatz und viele Opfer an Freizeit gekostet, dass dies so erfolgreich gelungen ist. Alle diese Bemühungen halfen, Kinder und Erwachsene aus den Zwängen von extremer Armut, Kinderarbeit und verschiedenen Versklavungen herauszuholen.

Nun wäre es an der Zeit, einen Schritt weiterzugehen, um ein höheres Qualitätsniveau wie an staatlichen, ugandischen Schulen zu erreichen. Das ist eine große Herausforderung. Aber es ist nicht nur eine Chance für die Menschen von Uganda, sondern auch für uns. Auch wir brauchen mehr als Essen und Trinken und ein Dach über dem Kopf. Gott hat uns vielerlei Gaben geschenkt und möchte sie eingesetzt sehen.

Vielleicht brauchen wir eine neue Aufgabe, ein neues Ziel, ein neues Miteinander. Schon Hiob sagte vor Jahrtausenden in Hiob 29,12-13: „Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte. Der Segen des, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreute das Herz der Witwe.“

In Uganda sahen wir auch viel Dankbarkeit von Menschen, denen geholfen wurde.

Sollten sich Geschwister auch angesprochen fühlen, „den Segen der Menschen zu empfangen, die verderben sollten“, dann gibt es heute viele Möglichkeiten:

Bei **Brücke zum Leben e.V.** suchen wir:

- Ehrenamtliche Projektleiter* für einzelne Schulen
- * gemeint sind immer Männer und Frauen gleichermaßen
- Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit
- Bürokräfte mit guten Englischkenntnissen
- Spender für Patenschaften, Projekte und Baumaßnahmen, wie z.B. neuer Speisesaal

Kontaktdaten: Brücke zum Leben e.V.
Im Bangert 6
64342 Seeheim-Jugenheim
Email: info@brueckezumleben.de
www.brueckezumleben.de
Telefon: 0160 97736695



**International
Missionary
Society**

Seventh-day Adventist Church
Reform Movement

Generalkonferenz-**Woche des Guten Samariters**

– 08.-14. Juni 2025 – und Spendenaufruf

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

Die Brüder und Schwestern der Abteilung des Guten Samariters der Generalkonferenz senden Euch herzlich christliche Grüße im Namen unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus mit den Worten aus Apostelgeschichte 4,32:

„Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch keiner von ihnen sagte, dass etwas von dem, was er besaß, sein Eigentum sei, sondern ihnen war alles gemeinsam.“

Die Geschichte vom guten Samariter in Lukas 10,30-35 veranschaulicht den Charakter Gottes – den Charakter der Liebe und des Mitgefühls für die Verletzten, Verwundeten

und Leidenden. Ein selbstloses Leben zu führen und Zeit, Geld und Besitz für das Wohl anderer zu opfern, ist ein großes Privileg, das wir als Mitarbeiter Jesu Christi genießen. Unser Herr identifiziert sich mit dem Leid unserer Mitmenschen und betrachtet Taten der Liebe und Barmherzigkeit, die anderen erwiesen werden, als Taten, die ihm selbst erwiesen werden.

„Ein reiner und makelloser Dienst vor Gott, dem Vater, besteht darin: für Waisen und Witwen zu sorgen, wenn sie in Not sind, und sich vor jeder Befleckung durch die Welt zu bewahren.“ (Jakobus 1,27)

„Lasst uns nun, solange wir Gelegenheit haben, allen Gutes tun, besonders aber den Glaubensgenossen.“ (Galater 6,10)



Generalkonferenz-**Woche**

– 08.-14. Juni 2025 –

Programme zum Thema „Der Gute Samariter: Christliche Liebe in Aktion“ vorzubereiten und für ihre Gottesdienste zu halten.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder weltweit, die Arbeit des Guten Samariters zu unterstützen, indem sie insbesondere in der Woche vom 08.-14. Juni für die Abteilung beten und in dieser Woche eine besondere Spende an die Abteilung des Guten Samariters der GK leisten. Eure finanzielle Unterstützung ist sehr willkommen und ermöglicht es der Abteilung, mehr Menschen zu helfen, die sich an sie wenden.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder außerdem dringend, die Arbeit des Guten Samariters in ihren örtlichen Gemeinden, Gemeinden, Vereinigungen und der Abteilung des Guten Samariters der GK durch systematische Wohltätigkeit zu unterstützen – durch regelmäßige Spenden, unabhängig von der Höhe Eurer Spenden.

Derzeit erhält die Abteilung des Guten Samariters der GK Hilferufe von Gläubigen aus vielen Ländern, darunter Kuba, Tansania und Venezuela, Simbabwe, Äthiopien und Kenia, Uganda, Benin und Nigeria, Honduras, Kolumbien und Peru, Guatemala, Bangladesch und Südafrika. Die Abteilung bietet finanzielle Hilfe für Waisen, Witwen, ältere Menschen, Kranke und Menschen, die lebensrettende medizinische Behandlungen benötigen – darunter Dialyse, Behandlung von Herzerkrankungen, Gehirnoperationen und Therapien für Krebspatienten.

Wir unterstützen Schulkinder in verschiedenen Ländern, darunter Guatemala, Honduras, Benin und Simbabwe, mit Schulgeld, Lebensmitteln und Schulmaterialien.

Die Abteilung des Guten Samariters der GK unterstützt auch Glaubensgeschwister, die Opfer von Naturkatastro-

„Wer sich des Armen erbarmt, der leiht dem HERRN; und er wird ihm vergelten, was er gegeben hat.“ – (Sprüche 19,17) „Denn es wird nie an Armen im Land fehlen. Darum gebiete ich dir: Du sollst deine Hand weit auf tun für deinen Bruder, für deinen Armen und für deinen Bedürftigen in deinem Land.“ (5. Mose 15,11)

Liebe Brüder und Schwestern weltweit, um die Bedeutung der christlichen Tugenden der Selbstlosigkeit, Güte und des Mitgefühls gegenüber Armen und Bedürftigen hervorzuheben, hat die Abteilung des Guten Samariters der Generalkonferenz (GK) den 08.-14. Juni 2025 zur „Woche des Guten Samariters“ erklärt. Wir laden unsere Prediger, Gemeindeleiter und Abteilungsleiter in unseren Ortsgemeinden und Vereinigungen ein, Predigten und



des Guten Samariters – und Spendenaufruf



phen wie Bränden, Überschwemmungen, Wirbelstürmen und Erdbeben geworden sind. Darüber hinaus werden Gemeindeglieder, die bei Auto- und Motorradunfällen schwere Verletzungen erlitten haben, im Einzelfall unterstützt.

Unsere Abteilung fördert und unterstützt die wirtschaftliche Unabhängigkeit unserer Gemeindeglieder. Wir unterstützen Gemeinden, Felder und Vereinigungen bei der Gründung tragfähiger Geschäftsprojekte (z. B. Landwirtschaft, Bienenzucht, Automechanik usw.), die unseren Gemeindegliedern Arbeit und Einkommen sichern.

Das Team der Abteilung des Guten Samariters der GK möchte unseren Brüdern und Schwestern aus verschiedenen europäischen und anderen Ländern, die regelmäßig großzügig für unseren Dienst spenden, unsere tiefste Wertschätzung und unseren aufrichtigen Dank aussprechen. Diese Spenden sind die Lebensader der Abteilung. Wir bitten alle unsere Mitglieder, die helfen können, das Leid anderer zu lindern, sich uns in dieser edlen, von Gott anerkannten guten Samariterarbeit anzuschließen!

Vielen Dank im Voraus für Eure wohlwollende und aufopfernde Unterstützung!

Im Namen des Teams der Abteilung des Guten Samariters der GK

Euer Mitarbeiter in Christus,

Bruder Morris Lowe

Leiter der Abteilung des Guten Samariters der GK

Leiter des Hilfsdienstes der GK

Fotos: Pixabay und Pexels



Wenn Ihr die Abteilung des Guten Samariters unterstützen möchtet, gebt bitte auf Eurer Überweisung **als Verwendungszweck „GuSa“** an.

**Vereinigte Volksbank eG Bramgau
Osnabrück Wittlage**

IBAN DE93 2659 0025 8228 3966 01

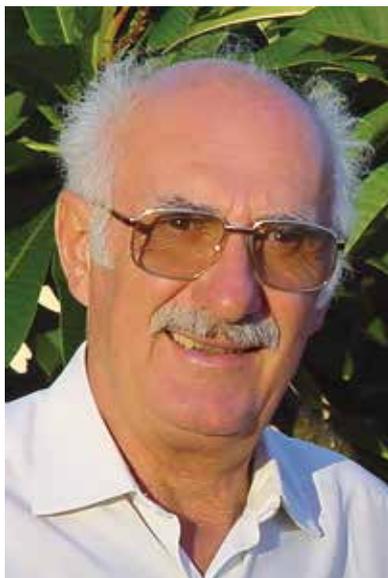
Wir danken Euch für jede Hilfe. Gott segne Euch!

Ansprechpartner für die Deutsche Union:

Jens Müller, Tel.: 03445 792922

E-Mail: jens.mueller@reform-adventisten.net

Nachruf



Unser lieber Glaubensbruder

Johannes Altwein

ist im Alter von 93 Jahren am 30. Januar 2025 friedlich eingeschlafen.

Am 04.06.1931 wurde Johannes in Schwerin geboren. Seine Eltern waren Reformadventisten. Sehr früh wurden ihre Kinder mit den biblischen Geschichten vertraut gemacht. Unser Glaubensbruder schrieb im Vorwort zu seinem Erfahrungsheft „Nur mit Gottes Hilfe“:

„Durch die täglichen Andachten wurde mein Glaube gefestigt. Noch heute bin ich meinen Eltern sehr dankbar dafür und möchte allen Eltern ans Herz legen, niemals eine Andacht mit ihren Kindern zu versäumen.

Da die Gemeinde verboten war, hatten wir in der Zeit des Nationalsozialismus ein schweres Leben und waren in ständiger Angst, abgeführt zu werden. Schon von früher Kindheit an habe ich deshalb mein Schicksal in Gottes Hände gelegt und ihm fest vertraut.

Meine Erfahrungen und Gebetserhörungen sind häufig nicht mit dem menschlichen Verstand zu erklären, sie sind wahre Wunder.“

1944 lernte Johannes seine künftige Frau Karla Beese in Schwerin kennen, die er 1952 heiratete. Zwei Töchter wurden ihnen geschenkt. Viele Jahre lebten sie in Hamburg. 1982 wanderte das Ehepaar nach Australien aus und wohnte seither dort. Johannes war weit bekannt und sehr aktiv. Sein offenes Wesen machte ihn, vor allem in den Gemeinden und im Bekanntenkreis, beliebt.

Johannes verband seinen Glauben mit einer Lebensfreude, die andere beeindruckte und anzog. Wir erinnern uns an Johannes ebenso als Missionar wie an einen Strandsurfer. Lange Jahre war Johannes in den Gemeinden tätig, predigte und kümmerte sich um Gemeindemitglieder sowie Interessierte. Auch war er immer bereit, Fragen zu beantworten und zu helfen. Wenn unser Bruder seine Erfahrungen weitergab, war sein Wunsch, wie er es selbst in seinem Heft formulierte: „Mögen sie dazu beitragen, dass die Beziehung eines jeden Einzelnen zu unserem himmlischen Vater gefestigt wird.“ So beeinflusste sein Wirken viele andere. Gerade jüngeren Menschen half Johannes Altwein als geistlicher Vater, gemeinsam mit seiner Frau Karla, auf ihrem Lebens- und Glaubensweg.

Die Bibelstelle in Hebräer 12,1-2 bedeutete dem Ehemann, Vater, Großvater und Urgroßvater Johannes viel:

„Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist ihm, seinen Angehörigen und Glaubensgeschwistern geblieben. Am 10. Februar 2025 nahm die Trauergemeinde Abschied von Johannes Altwein.

Jesus spricht

„... Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt.“ Johannes 11,25

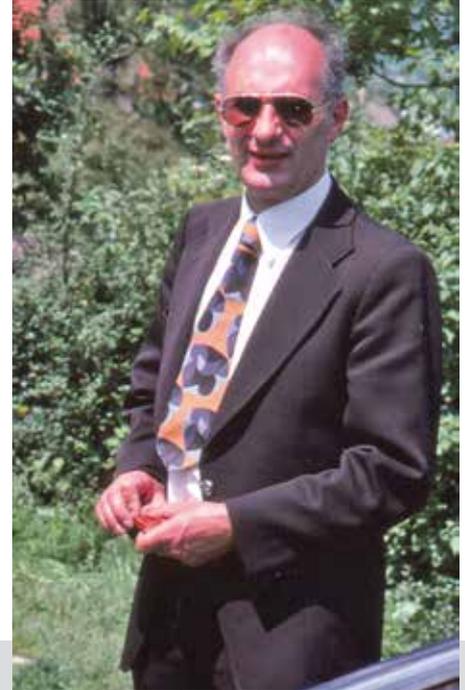
Die Geschwister der Deutschen Union



Johannes und Karla Altwein 1952



Die junge Familie mit den Töchtern



auf einer Konferenz der Deutschen Union vor ca. 40 Jahren

Unser unvergesslicher Vater - Johannes Altwein

Gott war wirklich gut zu uns. Viele Väter sind entweder gestorben oder haben durch verschiedene Umstände die Familie verlassen, bevor sie das Aufwachsen ihrer eigenen Kinder miterleben durften. Manche Kinder haben ihren Vater nie gesehen. In unserem Fall sind meine Schwester und ich bereits über 70 Jahre alt und selbst Großeltern, und jetzt legte Gott unseren Vater zur Ruhe. Wir haben gemeinsam wundervolle Erinnerungen.

Johannes Altwein wurde am 04.06.1931 geboren. Er war das zweitjüngste von fünf Kindern – zwei Mädchen und drei Jungen. Die Kinder wuchsen in einer christlichen Familie auf.

Christentum und Hitler passten nicht zusammen. Meine Familie wurde wegen ihres Glaubens verfolgt. Im

Leben ging es mehr ums Überleben als um alles andere. Mein Großvater glaubte, dass der siebte Tag der Woche etwas ganz Besonderes sei für die ganze Familie. Es war eine Zeit, um eine Verbindung mit Gott, unserem Schöpfer, aufzubauen. Deshalb weigerte er sich, die Kinder am Sabbat zur Schule zu schicken. Dies konnte die Behörde jedoch nicht nachvollziehen. Sie schickten meinen Großvater dafür ins Gefängnis. Die Polizei wurde angewiesen, jeden Samstag vor Ort zu sein, um die Kinder zum Schulbesuch zu zwingen.

Die Schule war ein paar Kilometer entfernt. Es gab keinen Schulbus, kein Müttertaxi, kein Auto. Im Winter war es besonders schwer zu gehen. 17-20 Grad unter Null. Mein Vater hatte keine richtige Winterkleidung. Also gab ihm meine Großmutter ihre Strümpfe, die mit einem Strumpfhal-

ter festgehalten wurden, damit die kleinen Beinchen warm blieben. Dann kurze Hosen darüber und schon marschierte der Kleine durch den Schnee zur Schule. Kein Wunder, dass er nicht gern zur Schule ging. Sein größter Wunsch war, dass die Schule eines Tages abbrennen würde. Das war durchaus möglich, da es Kriegszeit war. Sein Traum erfüllte sich, als er 13 Jahre alt und in der 6. Klasse war. Eines Morgens kam er zur Schule, aber da waren nur Schutt, Asche und Holzkohle. Er war so glücklich, KEINE SCHULE MEHR!

Doch dann kam der Lehrer. Er forderte alle Kinder auf, in das nächste Dorf zu laufen, um sich dort in der Schule anzumelden. Mein Vater dachte: Ich bin doch nicht dumm! Er ging zu den Bauern in der Nähe und bat sie um Arbeit. Sie waren froh, einen Helfer zu bekommen. Dies war

Nachruf



*Altweins vor der Thesentür
in Wittenberg, 2009*



Johannes mit seiner Frau Karla 2009



*Konferenz der Ostdeutschen Vereini-
gung 2006 in Sornßig*

das Ende seiner Schulzeit. Aber er besuchte keine schicke Universität, er wurde ein Spitzenstudent an der „Universität des Lebens“.

In seiner Freizeit studierte er. Er studierte Menschen. Er ging zum Bahnhof und setzte sich auf die Bank, um die Reisenden zu beobachten und ihnen zuzuhören. Wie kommunizieren sie? Wie verhalten sich die Reichen? Was genießen die armen Leute? Was ist ihnen wichtig? usw.

Als er eines Tages Menschen „studierte“, sah er, wie ein alter Mann von der Obrigkeit festgehalten wurde und den Bahnhof nicht verlassen durfte. Er war sehr verzweifelt und griff immer wieder in seine Taschen. Mein Vater ging zu ihm und fragte, was los sei. Er sagte: „Ich muss mein Ticket verloren haben. Ich hatte es, aber ich muss es verloren haben und sie lassen mich nicht gehen.“ Mein Vater fragte, in welcher Gegend er seine Reise begonnen habe und meinte

dann: „Mach dir keine Sorgen, warte einfach hier, ich werde das in Ordnung bringen.“ Er ging zum Bahnhofsvorsteher, kaufte eine Fahrkarte und gab sie dem alten Mann. Somit war er frei zu gehen. Er war so dankbar.

Ich glaube, dass unserem Vater das Studium der Menschen dabei half, ein hervorragender Geschäftsmann zu werden. Er könnte fast Eis an die Eskimos verkaufen. Während er als Verkäufer arbeitete, sah er, dass viele Kollegen Bücher lasen mit Titeln wie „Wie man im Geschäft erfolgreich wird“. Deshalb fragte er seinen Chef, ob er diese Bücher auch lesen sollte. Der Chef antwortete: „Fassen sie die bloss nicht an. Sie sind unser bester Verkäufer. Sie sind ein Naturtalent. Die Bücher werden ihr Talent nur zerstören.“

Wenn ich an unseren Vater denke, kann ich sagen, dass er uns schon vor unserer Geburt enorm gesegnet hat. Wie? Als er noch sehr jung war, wählte er meine Mutter zu sei-

ner lebenslangen Begleiterin und zur Mutter seiner zukünftigen Kinder. Das zeigte sich als Segen.

Gemeinsam haben sie uns schon in jungen Jahren mit dem allmächtigen Gott bekannt gemacht, dem einzigen Gott. Sie lehrten uns, dass Gott keine fiktive Figur ist, wie viele Menschen glauben, oder eine schwebende Energie im Universum, sondern dass er doch sehr real ist. Wir wurden nach seinem Bild geschaffen. Er ist unser Designer, unser Schöpfer und unser Erlöser, und als solcher ist er wirklich an uns interessiert. Gott zu kennen hat mein Leben so viel einfacher gemacht. Und dafür bin ich meinem Vater und meiner Mutter wirklich dankbar.

So kam es, dass mein Vater in der Gemeinde gebraucht wurde, weil nicht immer ein Bibelarbeiter für Hamburg gefunden werden konnte. Er war nicht damit einverstanden, ein ordinierter Geistlicher zu werden. Doch Gott zu lieben heisst, Gott



Johannes mit der Brechstange, mit der russische Soldaten 1946 nachts die Wohnungstür der Familie in Schwerin aufzubrechen versuchten. Vergeblich. Gott hatte die Gebete der Familie in der Wohnung erhört und sie bewahrt. Johannes behielt diese Brechtsange als Zeugnis von Gottes Schutz und nahm sie sogar nach Australien mit.



Nur mit Gottes Hilfe ...

Das Heft mit den Erfahrungen von Johannes Altwein kann kostenlos als PDF bestellt werden.

Adresse siehe Impressum.

zu dienen und er hat gedient. Unser Vater war für die Predigtstätigkeit und die Organisation der Gottesdienste verantwortlich. Er holte alle alten und gebrechlichen Gemeindeglieder mit dem Auto ab, da die Anreise mit der Bahn für sie zu kompliziert wäre. Er besuchte die Kranken und ermutigte die Schwachen. Obwohl er nicht in der Gemeinde angestellt war, wirkte er viele Jahre lang aus tiefstem Herzen im Dienst für Gott.

Zu Hause in unserer Familie hatten wir keinen Fernseher. Abends kamen wir zusammen und sangen die schönen Lieder aus den alten Büchern und füllten die Wohnung mit Musik - am Klavier, der Gitarre und Mandoline und Blockflöte. Mein Vater hat mir sogar eine Balalaika gekauft. Er selbst konnte zwar kein Instrument spielen, wohl aber den Plattenspieler bedienen. Er hörte sehr gern seinen kleinen „Musikanten“ zu. Oh, manchmal wünschte ich, wir könnten zumindest für eine kurze Zeit in die Vergangenheit zurück gehen.

In seiner Freizeit liebte unser Vater alle Arten von Wassersport, besonders das Segeln. Er baute sich ein 6 m langes Segelboot. Am Rand des Bootes zu sitzen, die Segel fest in der Hand zu halten, den Wind in den Segeln zu spüren und zu sehen, wie die Wellen vorn von seinem Boot in zwei Teile geteilt wurden, das war für ihn Freiheit. Wir als Kinder profitierten von seinen Freuden. So lernten wir auch Wasserski, Windsurfen, Strandsegeln und Motorbootfahren kennen. Wir hatten fantastische Zeiten zusammen. Ich erinnere mich gern an diese Tage.

1982 wanderten meine Eltern nach Australien aus. Mein Vater baute sich von Grund auf ein Haus. Er liebte das warme Wetter, frei zu sein und Halbrentner und das Zusammenleben mit seiner Familie. Er diente auch in der Reformgemeinde hier in Australien als Schatzmeister und Revisor.

In Prediger 3 heißt es: „*Es gibt eine Zeit, geboren zu werden, und eine Zeit, zu sterben.*“

Mein Vater erlebte beides. Er erzählte mir, dass auf jedem Grabstein das Geburts- und Sterbedatum steht. Der kleine Strich zwischen den beiden repräsentiert unser Leben hier auf der Erde. Im Vergleich zur Ewigkeit ist es sehr kurz. Er sagte: „Ob es ein gutes oder ein schlechtes Leben war, spielt keine Rolle, denn im Licht der Ewigkeit, wie es in der Bibel heißt, wird man sich an ersteres nicht einmal erinnern.“ Gelobt sei der Herr.

Seit dem 30.01.2025 schläft unser Vater in Jesus. Sein Leben war nicht umsonst. Er hat Fußspuren hinterlassen, sodass andere ihm folgen können.

Möge Gott unsere Familie segnen und möge Gott Euch alle segnen. Amen.

Sonja Baumung, Australien



Gesundheitskonzept 2025 für die Gemeinden

Liebe Geschwister, ich bin auf der Delegatenversammlung der Ostdeutschen Vereinigung (ODV) als Gesundheitsleiterin der ODV gewählt worden. Mein Wunsch ist es, dass wir unseren großen Schatz an Wissen, auf dem Gebiet der Gesundheit, gemeinsam teilen und in die Praxis umsetzen.

Das vorliegende Konzept möge eine Anregung für euch sein, Bewährtes neu aufleben zu lassen und Neues zu wagen. Dazu lade ich alle Geschwister der ODV ein und auch der Deutschen Union.

Ich wünsche Euch Gottes reichen Segen.

Christine Laugallies

5
Minuten

1. Die Fünf Minuten Gesundheitstipps für die Gemeinde, gestaltet von Alt und Jung

Thema:

- Das Thema kann sich jeder selbst überlegen oder
- Jeden Monat beschäftigen wir uns mit einem der 8 Heilfaktoren. (Sonne, Luft, Bewegung, Wasser, Nahrung, Ruhe, Mäßigkeit, Gott vertrauen)

Praxis:

- Es sollte für alle leicht verständlich sein und möglichst nicht länger als 5 Minuten dauern.

- In einer Liste trägt sich jeder ein, der an einem Sabbat für ca. 5 Minuten den Geschwistern einen gesundheitlichen Tipp geben möchte, z.B. vor der Sababtschule.

Ziel:

- Wir möchten gemeinsam als Gemeinde in der Kenntnis um die Gesundheit wachsen. (Wie kann ich die 8 Heilfaktoren in meinem Leben umsetzen?)
- Es sollten möglichst alle mitmachen. Jeder bringt sich mit dem ein, was ihm wichtig ist und was er der Gemeinde weitergeben möchte.
- Keine großen medizinischen Vorträge, sondern Weitergabe von kleinen Tipps oder Hintergrundinformationen.
- Wer keine Idee hat, kann sich Anregungen aus dem Internet holen, z. Bsp. Warum sind Datteln gesund? (Dann müsste er bei seinem Vortrag auch sagen, dass er den Inhalt aus einem Vortrag von z. Bsp. Dr. Mayer, aus dem Internet hat.) Es kann auch ein kleiner Abschnitt aus einem Buch vorgelesen werden.

- Kinder können auch einen Vortrag mit ihren Eltern halten, indem sie z. Bsp. ein Bild von einem Apfel malen und erzählen, was man mit dem Apfel machen kann. Das Kind sagt z. Bsp.: „Äpfel esse ich gerne als Apfelmus auf Eierkuchen“ und ein Elternteil sagt kurz, warum Äpfel gesund sind. Oder das Kind erklärt kurz, dass in dem Apfel Kerne sind, die man pflanzen kann und dass aus einem kleinen Kern ein großer Apfelbaum mit vielen Äpfeln wird. (Bezug zum Schöpfungsbericht 1. Mose 1,11-12).

- Jeder sollte ermutigt werden mitzumachen. Im Vordergrund steht die Freude und nicht der Ehrgeiz.

- Jeder sollte Freude haben, sich ein Thema auszusuchen, worüber er spricht und nicht Angst haben, ob es wohl gut genug ist.



Praxis

2. Gemeinsame Aktivitäten z.B.:

Gemeinsames Picknick im Freien mit kurzer Andacht und Rätselspaß

- 1 x im Monat macht die Gemeinde ein Picknick im Freien oder im Gemeindegarten. Jeder bringt etwas mit.
- Nach dem Essen kann jemand einen kurzen Vortrag zum Thema Gesundheit oder ein geistliches Thema halten.
- Es kann auch ein schon fertiger Vortrag im Wechsel vorgelesen werden. (Ausarbeitungen von Geschwistern unserer Gemeinde liegen zum Vorlesen bereit, erhältlich bei Christine Laugallies: christine.laugallies@reform-adventisten.net, Tel. 017643209321)
- Für Kinder: z. Bsp. Rätselstraße, Quiz, Ausmalvorlagen, Kindervortrag (z. Bsp. Warum ist es wichtig, dass wir uns täglich waschen?)

Gemeinsam Gymnastik im Freien

- keine komplizierten Übungen
- z. Bsp. Wir stehen im Kreis. Jeder schlägt mal eine Bewegung vor, die alle mitmachen sollen – auch die Kinder.

Gemeinsames Kochen und Backen für Männer, Frauen und Kinder

- 1 x im Monat treffen sich die Gemeindeglieder und alle kochen und backen gemeinsam etwas Gesundes. (Vorher besprechen sie gemeinsam, was sie kochen wollen und wer was mitbringt.)
- Anschließend essen sie gemeinsam, singen und der Tag endet mit einer kleinen Andacht und Gebet.
- Dazu können auch Interessierte eingeladen werden.

Wissen

3. Gesundheitsthema zu den Konferenzen

- Wer aus unserer Gemeinde einen medizinischen Beruf hat, in der Seelsorge tätig ist, sich gut mit den 8 Heilfaktoren auskennt, gut kocht, Erfahrungen mit dem Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern hat, ... könnte z. Bsp. ein Thema halten.
- Wir haben viele begabte Geschwister: Ärzte, Heilpraktiker Seelsorger, Krankenschwestern, Physiotherapeuten, Gärtner, Hobbyköche usw. Jeder kann etwas aus seinem Erfahrungsschatz weitergeben.
- Die Gesundheitsstunde könnte in 4 Teile gesplittet werden, so dass 4 verschiedene Personen nacheinander, jeweils 15 Minuten über ein bestimmtes Thema reden.

„Das Befolgen der physikalischen Gesetze, denen unser Körper unterliegt, wird Gesundheit, Leben und Freude zur Folge haben.“

E.G. White, Bibelkommentar, S. 57



SPENDEN AUFRUF

Liebe Geschwister
und Freunde,

Ende Juli 2025 werden wir mit einem Team der Abteilung für Bildung und Erziehung nach Kenia, Afrika reisen, um dort Kinder in Schulen und verschiedenen Gemeinden zu unterstützen.

Wir möchten euch herzlich um eure Hilfe bitten.

Wir haben drei leere Koffer zur Verfügung, die wir mit Sachspenden für die Kinder füllen wollen. Wenn ihr noch gut erhaltene Artikel habt, die ihr spenden möchtet, stellt uns bitte diese zur Verfügung. Wir nehmen die Spenden an den folgenden Terminen entgegen:

**Konferenz des österreichischen Feldes
in Klagenfurt, Österreich:**

30. Mai – 1. Juni 2025

**Unionskonferenz in Mosbach,
Deutschland:**

27. Juni – 29. Juni 2025



**Wir danken euch
herzlich für eure
Gebete und eure
großzügige
Unterstützung!**



**Gesucht werden
insbesondere folgende Artikel:**

- Kinderkleidung
- Englische Kinderbücher
- Buntstifte
- Plüschtiere
- Malsets
- Schulmaterialien

Weitere Infos bei:
Manuela DF: +49 162 7441089
Lukas und Raphael B.:
+43 699 12067000

